

stücke, ein Mühlstein, Scherben von einem erdfarbigem Wasserkrüglein, Sigillata-Stückchen und ein Spinnwirtel aus schwachgebrannter Sigillataerde legen Zeugnis dafür ab. Neben der Behausung, wahrscheinlich einem leichten Fachwerksbau, wurde der viereckige Brunnen-schacht freigelegt. Durch diese Entdeckung finden die früher gefundenen Wandteile großer Amphoren ihre Erklärung: sie sind nicht zur keltischen Zeit als Importware hierhin gelangt, sondern sie sind Vorratsgefäße der hier sesshaften Römer.

VIII. Gottenheim.

Im September 1915 fand der Verfasser auf dem Gelände „Au“ an der Straße nach Umkirch das Fragment einer römischen Tagula, und schloß aus diesem Fund auf eine römische Ansiedelung. Die weiteren Nachforschungen bestätigten diese Annahme. Schon vor 60 Jahren wurde das Gelände zur Kiesgewinnung ausgebeutet und dabei römische Ziegel in großer Zahl nebst Topscherben gefunden, aber nicht beachtet. Vor etwa 30 Jahren erhob man daselbst zwei römische Münzen, Großbronzen mit stark verwischter Prägung, anscheinend Vespasian und Antoninus Pius. Eine zweite römische Niederlassung entdeckte Verfasser am 25. April 1923 an der nördlichsten Grenze der Gemarkung in der Gewann „Eiche“, dicht am Scheidgraben. Es scheint sich nur um eine Einzelsiedelung zu handeln. Verbogene und verschlackte Stücke von größeren Tonröhren deuten auf einen Brennofen hin. Vielleicht hat man es mit einer kleinen Ziegelei zu tun. Zu einem solchen Betrieb hat sich die Lage mitten in schwerem Lehm-boden und unmittelbar am Wasser vorzüglich geeignet.

Die obigen Mitteilungen zeigen, daß langsam etwas Licht in die Besiedelungsverhältnisse der Kaiserstuhl-gegend kommt und daß es sich in dem bekannten toten Winkel bei Breisach endlich zu regen beginnt.

Drei neue Pilze aus Baden.

Von Bezirkstierarzt A. Ade in Gemünden a. M. ¹⁾.

1. *Orbillia paradoxa* Ade nov. sp.

Apothezien gesellig, sitzend, zuerst kugelig geschlossen, rundlich sich öffnend und die flache, zart und regelmäßig berandete Fruchtscheibe entblößend, rosarot, trocken verbogen und konkav einsinkend, 0,2—0,3 mm breit, wachsgallenartig. Schläuche kurz gestielt, schmalkeulig, oben abgerundet, 70—75 μ lang, 6—7 μ breit, 16—24 sporig, mit 0,75 μ dicken Wänden. Sporen kommaförmig und meist gebogen, einzellig, farblos, glatt, am obern abgerundeten und verbreiterten Ende stets mit einem stark lichtbrechenden Polfflecken versehen, 7—9 μ lang, 3—4 μ breit, oben zweireihig, nach abwärts einreihig liegend. Paraphysen meist gegabelt, 2—2,5 μ breit, oben bis auf 4 μ kolbig verdickt, farblos. Fruchtschicht rosa. Gehäuse parenchymatisch, mit 6—12 μ großen, eckig-kugeligen Zellen, hellrosa. Jod bläut den Schlauchporus nicht.

Wächst äußerst spärlich am Grunde trockenfauler Hüllblattschuppen von *Cichorium Intybus* am Apfelberg zwischen Hochhausen und Gamburg auf dem linken Tauberufer, 27. September 1923. Die Art ist durch die große Sporenzahl der Schläuche von allen bisher bekannten *Orbill*arten abweichend.

2. *Coniothyrium olympicum* All. var. *foetidum* Ade nov. var.

Stengelbewohnend. Pykniden dicht herdenförmig aus der Epidermis des unteren Stammteiles hervorbrechend, schließlich frei aufsitzend, ca. 300 μ Durchmesser, fast kugelig, schwarz, rauh, mit feiner, punktförmiger Papille, häutig lederig, parenchymatisch. Sporen elliptisch, beidendig gerundet, einzellig, glatt, gelbgrau gefärbt, 4—5,5 μ lang, 2,5—3 μ breit, ohne Öltropfen sich massenhaft bildend.

¹⁾ Freund Ade beschäftigt sich schon seit Jahren mit der floristischen Untersuchung Unterfrankens und dehnte dieselben auch auf die angrenzenden nordbadischen Gebiete aus. Durch meine im Jahrbuch 1922 des Historischen Vereins „Altwertheim“ erschienene Arbeit über die „Vegetationsformationen unserer fränkischen Wellenkalkhügel“, worin besonders der Apfel- und der Kahlberg behandelt werden, wurde Ade voriges Jahr veranlaßt, das Gebiet vorzugsweise nach Kryptogamen zu durchsuchen, um das Florenbild dadurch zu vervollständigen. Die reichen Ergebnisse seiner Bemühungen sollen wieder in einem der nächsten Jahrbücher des genannten Vereins veröffentlicht werden. Ade stellte mir zu diesem Zwecke seine Untersuchungsergebnisse zur beliebigen Verwendung zur Verfügung, und ich erlaube mir deshalb, die neuen Diagnosen zunächst in unseren „Mitteilungen“ zu veröffentlichen, da es sich um Neuheiten ungeres Landes handelt. A. Kneucker.

An *Helleborus foetidus* als gefährlicher Parasit auftretend. Die Pflanze schwarzfärbend und zerstörend. Am Apfelberg zwischen Gamburg und Hochhausen a. d. Tauber 27. September 1923.

3. *Diplodina Chelidonii* Ade nov. sp.

Fruchtgehäuse zerstreut oder herdenweise, 400–500 μ breit und halb so hoch, niedergedrückt kugelig, zuerst von der sich ablösenden Epidermis bedeckt und nur mit dem Schnabel herausragend, dann frei werdend, mit meist schief stehendem, kurzem, stumpfem Schnabel von 100–200 μ Länge und 60–80 μ Breite versehen, schwarz mattglänzend, Wand gleichmäßig dick; äußere Schicht dunkelbraun, parenchymatisch, aus 5–6 μ großen, eckig-rundlichen Zellen von 1–2 μ Wandstärke bestehend; innere Schicht farblos, dichtzellig plektenchymatisch. Sporen massenhaft, zylindrisch, gerade, farblos, feinkörnig, beidseitig abgerundet stumpf, lange einzellig, dann in der Mitte mit einer Querwand, bei derselben nicht oder kaum eingeschnürt, farblos, an jedem Ende mit einem kleinen Öltröpfchen, 6–10 μ lang, 2,5–3 μ breit. Konidienträger papillenförmig, kurz (1 μ : 0,5 μ).

Wächst an dunkelgrau verfärbten Stellen trockenfauler *Chelidonium majus*-Stengel in Gesellschaft von *Ophitobolus tenellus* Auersw. Die Blätter werden stark von *Septoria Chelidonii* Desn. befallen. An einer Straßenmauer zu Sachsenhausen bei Wertheim a. M., 27. September 1923.

Nachfolgend noch die Diagnose von *Orbillia Rozei* Quél. die bisher in Deutschland noch nicht bekannt geworden zu sein scheint.

Orbillia Rozei Quél. an schwarz gewordenen, abgestorbenen Blättern und Stengeln von *Helleborus foetidus* in Gesellschaft von *Coniothyrium foetidum* Ade nov. sp.

Apothezien gesellig, oft zusammengedrängt und verwachsend, sitzend, zuerst kugelig geschlossen, dann sich schüsselförmig öffnend und sich flach ausbreitend, wobei dann der anfangs dickliche Rand verschwindet, gelbrot, außen und am Rande heller und fein kleiig bestäubt, mit zarten 3–4 μ dicken, gelblich-weißen Hyphen angewachsen, die im Alter und bei feuchtem Wetter oft den ganzen Pilz einspinnen; 250–300 μ groß; im trockenen Zustand durch den ungerollten Rand becherförmig erscheinend. Schläuche keulig, oben abgerundet, 36–40 μ lang, 6–8 μ breit, bis 10 μ lang gestielt. Sporen spindelförmig, 4–7 μ lang, 2,5–3,5 μ breit, gerade, einzellig, farblos, unregelmäßig zweireihig, im oberen Teil des Schlauches liegend. Paraphysen fädig, farblos, oben bis 3 μ allmählich verbreitert. Gehäuse blaßrosa, prosenchymatisch. Jod bläut den Schlauchporus. Am Apfelberg zwischen Gamburg und Hochhausen a. d. Tauber, 27. September 1924.

Für Süd-Baden neue oder bemerkenswerte Großschmetterlinge.

3. Reihe.

Von Dr. Olaw Schröder (Freiburg).

Die hier veröffentlichte 3. Reihe für Süd-Baden neuer oder bemerkenswerter Großschmetterlinge bildet die Fortsetzung der im Heft 8 und Heft 10 dieser Zeitschrift erschienenen 1. und 2. Reihe.

Argynnis aphirape Hb. Diese Art führt Reutti nur für das Pföhrener Ried an, mit der Bemerkung, daß sie im Gebirge bei Baden vorkommen soll. Gauckler erwähnt den Falter für Nord-Baden nicht. Er findet sich aber auf den ausgedehnten Mooren nördlich des Bodensees, wo er von Fagnoul am 30. Juni 1923 auf dem Pfullendorfer Ried, und von demselben und mir am 1. und 2. Juli 1923 auf dem Pfirunger Ried in Anzahl gefangen wurde.

Agrotis signum F. wird von Reutti nur von Karlsruhe und Speyer, von Gauckler außerdem für Weinheim angegeben. Von Süd-Baden lagen noch keine Beobachtungen vor. Von Brombacher und mir wurde der Falter aus Raupen gezogen, die auf dem Schloßberg bei Freiburg im Frühjahr gefangen waren.

Agrotis sobrina Gn. Diese Art erwähnte ich in der 1. Reihe meiner Veröffentlichungen als neu für Baden, nach Exemplaren, die auf dem Moos bei Hinterzarten gefangen worden waren. Dort scheint sie nicht selten zu sein, da sie dort früher schon mehrfach von Witzemann und neuerdings wieder von Fagnoul in mehreren Exemplaren geködert wurde.

Apamea dumerilii Dup. Diese bei Basel auch in neuerer Zeit wiederholt gefundene Art wurde von Elsner am 9. September 1922 bei Wasenweiler geködert.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Badischen Landesvereins für Naturkunde und Naturschutz e.V. Freiburg i. Br.](#)

Jahr/Year: 1919-1925

Band/Volume: [NF_1](#)

Autor(en)/Author(s): Ade Alfred

Artikel/Article: [Drei neue Pilze aus Baden. \(1924\) 331-332](#)